Demberselbes haben am Sonnabendabend beschlossen, eine Uebernahme der Kabinettsbildung dürfe nur erfolgen, wenn der König die Bedingungen annehme: Räumung der Ruhr und Zusammengehen mit England.

Revolution in Honduras. Die Agence Havas meldet aus Washington: Die Revolutionäre in La Ceiba (Honduras) haben das Konsulat der Vereinigten Staaten geschlossen. Der amerikanische Kreuzer „Denver" hat zur Bewachung des Konsulats eine Abteilung Marineinfanterie an Ort und Stelle geschickt.

Von Stadt und Land.

Aue, 3. März.

Der Termin für den Zeigner-Prozeß festgesetzt.

Gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ist nunmehr das Hauptverfahren vor der 6. Strafkammer des Leipziger Landgerichts eröffnet worden. Angeklagt sind Dr. Zeigner und sein Gehilfe Möbius, der vor fünf Wochen erneut in Untersuchungshaft genommen wurde, so daß nunmehr beide Angeklagte aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden.

Der Oberstaatsanwalt hat aus der Ueberfülle des ihm im Laufe der Untersuchung Tag für Tag zugehenden Materials zunächst nur einen Teil herausgegriffen, um nicht das Verfahren ins Endlose sinken zu lassen. Es ist deshalb das Hauptverfahren zunächst nur wegen fünf verschiedener Fälle eröffnet. Neben dem Strafverfahren laufen getrennt das Disziplinarverfahren und das Verfahren vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages, die beide einstweilen bis zur Erledigung des Strafverfahrens zurückgestellt worden sind. Einzelne Mitglieder dieses Untersuchungsausschusses werden in amtlicher Eigenschaft der Verhandlung beiwohnen.

Der Beginn der Verhandlung, der unter der Leitung des Landgerichtdirektors von Miaskowski stattfinden wird, ist auf den 14. März, vormittags 9 Uhr festgesetzt. Voraussichtlich wird die Verhandlung nicht mehr als zwei Tage in Anspruch nehmen. Die Verteidigung ist jetzt in die Hände der Rechtsanwälte Dr. Alsberg (Berlin) und Dr. Marschner (Leipzig) gelegt.

* * *

Ankündigung.

Drei Monate strengen Winters liegen hinter uns, nur ganz selten durch Tauwetter unterbrochen. Und gestern zum ersten Male warmer Sonnenschein. Der März ist da, die ersten weißen Strümpfe waren zu sehen: der Frühling scheint sich ankündigen zu wollen.

Ueberall schaut schon der schwarze Boden durch die Schneedecke und die Trottoirs in der Stadt sind zum Teil schon vollständig trocken. Auf den Straßen frißt sich das Tauwasser in zahllosen Rinnsalen immer tiefer in die Eisschicht, die sich über dem Boden gebildet hat, ein. Von den Dächern tropft es ununterbrochen; und in den Mittagsstunden bilden manche Häuserfronten, die günstig zur Sonne liegen, wahre Rieselanlagen, sodaß gestern die Spaziergänger, besonders die Spaziergängerinnen und am allerbesondersten die Spaziergängerinnen mit weißen Strümpfen, auf der Fahrstraße zu gehen vorzogen. Die Eiszapfen, die hier und da zur Erde klatschten, mögen dazu das ihre beigetragen haben. — Richtig: von Spaziergängern waren am Sonntag die Straßen belebt; die obligatorischen Schneeschuhläufer aber fehlten fast ganz. Und wer etwa doch versucht hatte, in der näheren Umgegend eine Wander- oder Uebungsfahrt zu riskieren, der kam bald wieder. Ich sah nur einen, der die Bretter über der Schulter trug und durch feste Schritte seiner Sportschuhe und durch gerade Haltung das Genierende seines Rückzuges zu verbergen bestrebt schien.

Der Frühling kündigt sich an. Das war gestern unverkennbar: Dieser kräftige Lichtstrom, den die Sonne warm und belebend über unser Tal ausgoß! Der verschwindende Schnee! Das Rieseln von Schmelzwasser! Die weißen Strümpfe! Es kann nicht anders sein!

Frohlocke, Herz! Der Frühling ist nicht mehr weit! Vielleicht nicht nur der, der die Natur verjüngt!

Aber morgen ist Fastnacht!
Und übermorgen Aschermittwoch!
Und schneien tut es auch schon wieder. —e.

einen Lümmel an, daß du's weißt. Sie ist für den Geier."

Schang wurde aufmerksam. „Für den Sonnegg-Geier?"

„Kannst sie dir denken in dem Nest, da," lachte Fluri, „ich will dir nur gesagt haben: tu' die Augen auf, ehe du traust!"

„Julie ist zu übermütig und zu frisch, um nicht ehrlich zu sein."

Mathes schwieg. „Jetzt meinst, du gefallest ihr, du armer Teufel," dachte er. „Wenn du wüßtest! Dein Haarkräuslergesicht müßte ich nicht erst aus dem Felde schlagen, aber du wirst sie mir nehmen, weil du das Geld und die Säge bekommst. Geh' jetzt, oder ich zeige dir, ob wir Kameraden sein können oder nicht!"

Schang hatte eine Ahnung von den feindseligen Gefühlen des andern; denn er schickte sich endlich zum Gehen an, und der Abschied fiel kühl aus. Kein „komm wieder" vonseiten Fluris, auch kein Dank für das Aufräumen. Nachher schloß er ein Fenster nach dem andern wieder, bis nur noch die zerbrochene Scheibe dem Lichte freien Zutritt ließ. Er hatte bisher nie darüber nachgedacht, wie das mit Julie enden werde. Sie hatte ihn vor den Leuten verleugnet und sich ergötzt, den gefürchteten Burschen heimlich am Bändel zu haben, gewiß, daß er sie nie verraten werde. Aber den arglosen Gegner konnte er nicht länger betrügen, auch wenn das Mädchen dessen fähig war. Aus mußte es sein mit Julie, und unter dieses ärmliche Dach zog die Schwester mit ihren vier Kindern. Wohin mit allen?

„Hunger, Hunger!" schrie der Blödsinnige zwischen die harten Gedanken. Ja so! Er ging in die Küche, die schwarz war wie eine Höhle zu hinterst im Torbach-Tal, und machte Feuer an. Die Vögel im Kirschbaum hielten längst Nachmittagsruh. Nichts war hörbar als das Knistern der Flamme und das ferne, dumpfe Rauschen des Wildwassers.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf der Internationalen Arbeiterhilfe (I. A. H.)

Ueber die Internationale Arbeiterhilfe (I. A. H.) ist sich so mancher noch nicht recht klar geworden. Dieser oder jener Einwohner von Aue wird das Wort I. A. H. schon oft gelesen oder gehört haben. Auch kurze Artikel sind darüber schon geschrieben worden. Es soll deshalb auch nicht der Zweck sein, im nachstehenden das ganze Wesen und den Zweck der I. A. H. zu kennzeichnen, sondern in kurzen Sätzen soll der Leser abermals auf die I. A. H. hingewiesen werden. Die I. A. H. greift überall da ein, wo Massennot und Elend herrscht. Sie ist eine überparteiliche Organisation. An ihr helfen Künstler, Wissenschaftler, Arbeiter aus den verschiedensten Organisationen und Parteien. In der I. A. H. finden sich alle Menschen zusammen, die ehrlich gewillt sind, an dem großen internationalen Werk wahrer und praktischer Solidarität und gegenseitiger Hilfe mitzuwirken. In Aue hat sich ein provisorisches Ortskomitee gebildet, daß sich zur Aufgabe gemacht hat, den Charakter der I. A. H. zu wahren und hat bereits begonnen, ab Montag, den 3. März an 40 Notleidende alle Tage ein warmes Mittagsessen unentgeltlich zu verabreichen.

Wer sich über das Wesen und den Zweck der I. A. H. weiter orientieren will, der besuche am Mittwoch, den 5. März abends 7 Uhr im Bürgergarten die zu diesem Zwecke stattfindende öffentliche Versammlung. An alle Arbeiter, an alle Menschen, Männer und Frauen, die gewillt sind, an diesem Werke internationaler Selbsthilfe mitzuwirken, ergeht der Aufruf zur Mitarbeit. Kämpft mit uns gegen den ärgsten Feind der Menschheit — den Hunger.

Das Ortskomitee Aue der I. A. H. Dörfel.

*

Neue Reichsbanknoten. Wie man von der Reichsbank erfährt, wird sie in den nächsten Tagen aus technischen Gründen (und nicht etwa zur Vermehrung des Zahlungsmittelumlaufs) drei neue Serien von Banknoten zu 10, 20 und 50 Billionen Mark in den Verkehr bringen. Diese sind bestimmt, die drucktechnisch mangelhaften Scheine zu 5, 10 und 100 Billionen zu ersetzen und werden demgemäß in „friedensmäßiger" Aufmachung, d. h. doppelseitig bedruckt und auf einwandfreiem Banknotenpapier hergestellt werden. Der Aufruf der einzuziehenden Scheine wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Sonnenaufgang am 4. März 6.42, Sonnenuntergang 5.48, Mondaufgang 6.10 früh, Monduntergang 4.28 nachm.

* * *

Schneeberg. Verein der Schulfreunde. Seit vier Jahren besteht hier der Verein Schülerheim, der befähigten und würdigen Schülern den Besuch des hiesigen Gymnasiums durch Gewährung von Beihilfen und Unterhaltung eines Schülerheims ermöglichen wollte. Durch die Verschmelzung der hiesigen beiden höheren Schulen hat sich ein Teil des Vereinszwecks erfüllt, da das Seminarinternat den Schülern beider Anstalten dient. Der Name des Vereins ist in „Verein der Schulfreunde in Schneeberg" umgewandelt worden.

Crimmitschau. Einbrecherbande. Eine Einbrecherbande, die im Vorjahre einige Monate hindurch in 12 Fällen Fabrikkontore in Schmölln, Werdau, Schweinburg, Crimmitschau und Wilhelmshaven brandschatzte, wobei besonders Schreibmaschinen und Motor- und Fahrräder erbeutet wurden, ist vom Gemeinschaftlichen Schöffengericht Zwickau zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Der Hauptangeklagte, Schlosser Höra aus Langenhessen erhielt 6 Jahre, in der Berufung vom Landgericht 4 Jahre Gefängnis. Unter den Einbrechern befindet sich der Weber Blumenroth aus Langenhessen, der nach seiner Einlieferung ins Gefängnis in Zwickau in den Verdacht gekommen ist, den Lustmord an der 14jährigen Hanna Schädlich in Kleinhessen am 22. September 1922 verübt zu haben. Die Kleine war von einer Besorgung in den Abendstunden nicht zurückgekehrt. Als die Eltern nach ihr suchten, wurde sie tot aufgefunden. Ein Wüstling hatte sich an dem unschuldigen Kinde vergangen und es erdrosselt. Blumenroth soll auf Grund der Aussage des Höra im Schlafe verdächtige Worte gesagt haben, die auf die Täterschaft schließen könnten. Indes hat sich der Verdacht als grundlos erwiesen. Nunmehr haben die Erörterungen auf eine andere Spur geführt, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß der richtige Täter der verdienten Strafe zugeführt werden kann.

Mittweida. „Stierkampf". Am Dienstag abend riß auf dem Güterbahnhof beim Ausladen eines Transportes Zuchtrinder eine Kuh aus und nahm die Flucht in der Richtung nach Frankenau. Da es dunkel wurde, gelang es nicht, das Rind einzufangen. Am anderen Morgen tauchte es in Königshain und Altmittweida auf und nahm den Weg wieder nach Frankenau. Dort machten sich etwa 60 Personen auf die Beine, um das Tier auf freiem Felde durch Umkreisen einzufangen. Das Rind war jedoch so sehr erregt, daß den Mannschaften der Mut verging, sich zu nähern. Kampfbereit stellte es sich zur Wehr und ging auf jeden, der ihm zu nahe kam, los. Das Tier hat dabei mehrere Angreifer mit den Hörnern von sich gestoßen. Es wurde dann versucht, die Kuh mit einem Heuseil zu fangen. Sie wurde dadurch immer erregter und verfolgte einen der Angreifer, der durch eine Haselnußhecke flüchtete. Dabei verstrickte sie sich mit den Hörnern in der Hecke. Nur durch schnelles Zufassen des Gutsbesitzers Römer in Frankenau gelang es dann, das Tier zu fesseln und dem Eigentümer zuzuführen.

Leipzig. Am Mehsonntag setzte schon in den ersten Vormittagsstunden gleich nach Eröffnung der Mehhäuser der Mehverkehr und das Geschäft ein, die alles in den letzten Jahren Gewohnte bei weitem übertrafen. Bereits in den Mittagsstunden betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher auf Grund der ausgegebenen Anklaufenummerzeichen und Ausstellerkarten über 120 000, ein bisher am ersten Mehtage auf keiner Messe erreichter Rekord.

Leipzig. Kommunistischer Skandal im Stadtparlament. Am Mittwoch rief im Stadtparlament der aus dem Landtag unrühmlichst bekannte kommunistische Stadtverordnete Lieberasch einen großen Skandal dadurch hervor, daß er in der gemeinsten Weise die Ehre des zur Wiederwahl vorgeschlagenen anwesenden Stadtrats Dix besudelte. Der sozialistische Stadtverordnete Fleißner bedauerte, daß ein Mitglied der kommunistischen Fraktion, das als Landtagsmitglied durch die Immunität geschützt sei, hier solche durch nichts zu beweisende Vorwürfe erhebe. Oberbürgermeister Dr. Rothe bezeichnete das unerhörte Vorgehen Liebaraschs als einen Mißbrauch des Parlaments, wie er schlimmer nicht gedacht werden könne, und wies darauf hin, daß an den niederträchtigen Beschuldigungen kein Wort wahr sei. Stadtrat Dix wurde wiedergewählt. Er hat beantragt, gegen ihn wegen der seitens des Stadtverordneten Lieberasch erhobenen schweren Beschuldigungen das Disziplinarverfahren einzuleiten. Der Rat hat beschlossen, dem Antrag stattzugeben und Stellung von Strafantrag gegen den Stadtv. Lieberasch wegen Beleidigung vorzubehalten.

Dresden. Eine Lebensretterin. Das Pressamt des Polizeipräsidiums teilt folgendes mit: Die Königstraße 15 wohnhafte 16jährige Haustochter Ilse Günther hat am 1. November 1923 einen 8jährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Elbe unter eigener Lebensgefahr gerettet. Das Gesamtministerium hat der jugendlichen Lebensretterin für diese Tat eine Anerkennungsurkunde verliehen.

Neues aus aller Welt.

Deutschenmißhandlungen in Polen. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kuriers" hat der Aufruf des polnischen Bundes der Aufständischen wegen der Verhaftung von 70 Polen in Gleiwitz die Wirkung gehabt, daß deutsche Reisende, die sich auf der Fahrt von Hindenburg nach Kattowitz befanden, von polnischen Banditen im Zuge belästigt und mißhandelt wurden, auch diensttuende deutsche Eisenbahner entgingen diesen Mißhandlungen nicht, die die polnische Polizei nicht verhinderte.

Geheimnisvolle Diebstähle bei der KPD. Die von der politischen Polizei versiegelten und unter den Schutz der Schupo gestellten Räume der Kommunistischen Partei in Berlin sind trotz aller Siegel und polizeilichen Ueberwachung erbrochen worden. Man hat aus den Zimmern Einrichtungsgegenstände, Telephonapparate, elektrische Lampen, Schreibzeuge, Fenstervorhänge usw. gestohlen. Der Diebstahl ist erst entdeckt worden, als die Räume wieder von der Polizei freigegeben wurden. Man hat die Kriminalpolizei mit der Aufklärung der Diebstähle beauftragt.

Verkauf der amerikanischen staatlichen Handelsflotte. Das amerikanische Shipping-Board schreibt den Verkauf der gesamten staatlichen Handelsflotte aus. Es handelt sich um 1235 Schiffe, darunter die von Deutschland ausgelieferten. Der größte deutsche Dampfer der Vorkriegszeit „Vaterland", jetzt „Leviathan", befindet sich auch darunter. Ein bestimmter Verkaufspreis ist nicht vorgesehen. Seinerzeit hatte man davon gesprochen, daß die Tonne Schiffsraum mit 30 Dollar verkauft werden solle. Dieser Preis wird jedoch kaum erreicht werden.

Eine folgenschwere Explosion. Aus Neuyork wird gemeldet: Infolge einer Explosion in dem Salpeterwerk zu Nixen am Raritan-Fluß wurden 8 Personen getötet und 100 verwundet. — Nach einer späteren Meldung vermutet man, daß über 30 Personen umgekommen sind. In dem zerstörten Gebäude wurden Explosivstoffe, die nach Beendigung des Krieges von der Regierung frei gegeben waren, in Düngemittel umgewandelt.

Ausrüstung von Rettungsbooten mit Funkentelegraphie.

Es ist allgemein bekannt, in welch hohem Maße die Funkentelegraphie dazu beiträgt bei Schiffsunfällen auf hoher See den Erfolg der Rettungsarbeiten so gut wie ganz sicherzustellen. Seit der obligatorischen Einführung der drahtlosen Telegraphie auf den Ozeanfahrzeugen ist ein in Seenot geratenes Schiff stets in der Lage durch drahtlose Notrufe andere Schiffe zur Hilfeleistung heranzurufen und ihnen durch Angabe seiner Position die Auffindung der Unfallstelle zu erleichtern. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, von jeher darauf bedacht, auf seinen Schiffen die neuesten Erfindungen in Sicherheitseinrichtungen zur Anwendung zu bringen ist nun dazu übergegangen, auch Rettungsboote mit Funkentelegraphie-Einrichtungen auszustatten. Der Dampfer „Columbus", das neueste und größte Schiff der deutschen Handelsflotte, hat zwei Rettungsbootfunkstellen erhalten, welche in zwei Motorboote eingebaut sind. Die Rettungsbootfunkstelle ist ein in kleinster Form gehaltener Funkensender, dem die Wellen 300, 450 und 600 Meter zur Verfügung stehen. Die Einrichtung ist so beschaffen, daß sich die Rettungsbootfunkstellen stets betriebsklar in den Booten befinden und im Notfalle durch einfaches Aufrichten der Masten mit geeigneten Antennen in Betrieb gesetzt werden können. Als Stromquelle dient ein kleiner Umformer, welcher durch eine Reibungskuppelung vom Bootsmotor angetrieben wird. Als Empfangseinrichtung dient ein Detektorenempfänger mit den obigen Wellenlängen. Durch die so getroffene Einrichtung sind die Rettungsboote in der Lage, fast unmittelbar, nachdem sie zu Wasser gebracht sind, in funkentelegraphische Verbindung mit etwa heraneilenden Schiffen zu treten.

Der Dampfer „Columbus" hat im ganzen 36 Rettungsboote an Bord, die insgesamt 3008 Personen aufnehmen können. Da das Schiff für die Beförderung von 1792 Fahrgäste eingerichtet ist und die Besatzung 788 Personen beträgt, ist die Gewähr gegeben, daß Fahrgäste und Besatzung bequem in den Rettungsbooten untergebracht werden können, ohne sie ganz zu füllen. Die beiden oben erwähnten Motorboote, die je 40 Personen fassen sind mit starkem Motor ausgerüstet, der es ihnen ermöglicht, die übrigen Boote ins Schlepptau zu nehmen und sie so den zu Hilfe herbeieilenden Schiffen oder dem nächsten Hafenplatze zuzuführen.

Bitte verlangen Sie nur
„Küchenlob"-Margarine
zu haben in allen größeren Lebensmittelgeschäften.